

Nazis kennen kein Erbarmen mit Karl Abel

Für den Verlauf der Auftaktveranstaltung sind mit Sicherheit die Vorträge über die Schicksale von zwei Nazi-Opfern mit entscheidend gewesen – der Kaufmannsfamilie Lion und des Kommunisten Karl Abel. Vorgetragen haben zwei profilierte Regionalhistoriker: Klaus Maiwald und Rolf Bernd de Groot.

Karl Abel, der aus einer Obernkirchener Bergarbeiterfamilie stammte, hat sich nach dem 1. Weltkrieg der KPD angeschlossen. In der Weimarer Zeit gehörte er dem Stadtrat, Kreistag und dem preußischen Landtag an. Er war unter anderem einer der Väter des Sonnenbrinkbades.

Unter der Nazi-Herrschaft hat er das Gros der zwölf Jahre in Gestapo-Gefängnissen und im KZ-Sachsenhausen verbracht und ist laut Maiwald immer wieder schwer drangsaliert worden. Die wenigen Jahren in Freiheit seien von Nazi-Terror rund um Abels Schusterwerkstatt geprägt gewesen. Das hat den Mann schwer gezeichnet wie unser Bild aus der Nachkriegszeit deutlich macht.

Nach 1945 wurde Abel der bislang einzige Landesminister aus Schaumburg. Im ersten Kabinett von Hinrich-Wilhelm Kopf (SPD) war Abel Sozialminister – bis er sich mit Kopf zerstritt. 1956 verlor Abel wegen des KPD-Verbotes die bürgerlichen Ehrenrechte. 1971 ist er in Obernkirchen gestorben. jl